

Qualitätssicherung und Verbesserung in Europa: LANQUA der Kontext

Der Kontext des LanQua Projektes ist überaus interessant. Das zehnjährige Jubiläum des Bologna-Prozesses und die parallelen Feierlichkeiten der formellen Errichtung des Europäischen Hochschulraums (EHEA) fand im März 2010 statt. Die steigende Mobilität der Studenten, der Versuch, die Struktur und Ergebnisse europäischer Hochschulabschlüsse kompatibler zu machen und die Veröffentlichung von Prinzipien für die interne und externe Qualitätssicherung von Hochschulen sowie von Qualitätssicherungsorganen bedeuten, dass es echte Bemühungen gibt, eine europäische Dimension für Qualitätssicherung und -steigerung zu schaffen. Die Frage lautet, wie ein fachbereichsorientiertes Projekt wie LanQua diese Entwicklungen berücksichtigen und seinen Lesern und Praktikern vermitteln kann? Wie kann LanQua die fortlaufende Entwicklung der Qualitätssicherung und -verbesserung im EHEA-Raum beeinflussen?

Der Zusammenhang zwischen internationaler, nationaler, institutioneller und fachbereichsspezifischer Qualitätssicherung

Europäische Debatten über Qualitätssicherung und politische Entscheidungen auf nationaler oder institutioneller Ebene erscheinen oft weit entfernt von der täglichen Arbeit der Universitätsmitarbeiter. Qualitätssicherung und -steigerung lässt sich jedoch auf eine Reihe reflektiver Schlüsselfragen reduzieren (die im LanQua Qualitätsmodell enthalten sind).

Diese Fragen können auf europäischer, nationaler, institutioneller und auf fachbereichs-/praxisrelevanter Ebene gestellt werden, wobei es natürlich jeweils unterschiedliche Schwerpunkte je nach vorhandenem Kontext geben wird. Doch die Fragen beschreiben vorrangig ein bewährtes Modell von Entwicklung-

Maßnahme-Prüfung, mit dem Hochschulangehörige vertraut sind. Die manchmal ungewohnte Sprache (oder gar Jargon) der Qualitätssicherung wird weniger geheimnisvoll, wenn man sie in die täglichen Aktivitäten der wissenschaftlichen Mitarbeiter von Unversitätseinrichtungen übersetzt, mit denen sichergestellt werden soll, dass sie ihren Studenten gut durchdachte und kohärente Studiengänge bieten.

Diese Schlüsselfragen können uns auch dabei helfen, die Beziehung zwischen Qualitätssicherung und -steigerung zu definieren, wobei die ersten drei die Qualität der Tätigkeit sicherstellen sollen und die anderen beiden sich auf Überprüfung und Verbesserung konzentrieren. Das LanQua Toolkit will diesen Fragenkatalog so zur Verfügung stellen, dass ein offener und systematischer Denkprozess angeregt wird.

Diese Schlüsselfragen werden natürlich nicht nur auf verschiedenen Ebenen verwendet, sondern auch in verschiedenen nationalen Kontexten. Es gibt vielfältige Zwecke, Modelle und Ergebnisse für Qualitätssicherung im europäischen Hochschulwesen.

Die Struktur des LanQua-Projektes und die umfangreiche Teilnahme bedeutet, dass die Verbreitung der Ergebnisse auf unterschiedlichen Ebenen (Fachbereich, Hochschule etc.) und in verschiedenen Kontexten (Landesgrenzen, über europäische Netzwerke und Vereinigungen etc.) betrachtet werden können. Angesichts der steigenden Zahl mobiler Studenten, des Interesse an gemeinsamen Abschlüssen und anderen ähnlichen Initiativen spielt es eine Rolle für die Qualitätssicherung von Sprachstudien und hat das Potential, seine Vorteile auch in anderen Fachbereichen umzusetzen.

Fiona Crozier (LanQua Project Evaluator, Quality Assurance Agency for Higher Education (QAA), UK)

Dieses Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Kommunikation widerspiegelt ausschließlich die Ansichten des Autors, und die Kommission kann nicht für die Nutzung der hierin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

Einleitung

Das LanQua Toolkit wurde von einem Netzwerk von Sprachlehrern und verwandten Studien in Europa entwickelt. Die 60 Partner des Language Network for Quality Assurance (LanQua) haben gemeinsam eine Landkarte der aktuellen Sprachlandschaft im Hochschulwesen erstellt (beschrieben in dem auf der LanQua Website verfügbaren Referenzrahmen) und gemeinsam darüber reflektiert, wie ein von Praktikern entwickelter Qualitätssicherungsansatz sich auf Qualitätssicherungsprozesse auswirken und die Qualität der Lernerfahrung für Studenten verbessern kann.

Das Toolkit umfasst die folgenden "Tools":

(1) Das Quality Model

Das Qualitätsmodell (siehe Seiten 2-3) wurde als Richtlinie für und Reflexion über die Praxis entwickelt, um die Qualität der Lernerfahrung für Sprachstudenten und -lehrer zu verbessern. Es befasst sich mit dem Thema Qualität vom Standpunkt des Lehrers und des Lernenden und unterstützt eine Betrachtung des Qualitätssicherungsprozesses von unten nach oben, beruhend auf praktischen Erfahrungen und in vorwiegend unterstützender Funktion, sodass es gemeinsam mit und in Ergänzung zu formelleren Qualitätssicherungsprozessen innerhalb und außerhalb von Hochschulen angewendet werden kann.

(2) Der Referenzrahmen

Der Referenzrahmen umfasst einen Überblick über die Sprachen im Hochschulwesen in Europa und soll eine disziplinären Rahmen für das Qualitätsmodell liefern. Der Bereich Sprachen wird in 5 Bereiche unterteilt: Sprachunterricht, Interkulturelle Kommunikation, Literatur und Kultur, Inhalts- und Sprachintegriertes Lernen (CLIL) und Sprachlehrerausbildung. Er enthält eine indikative Zusammenfassung der Kerninhalte der einzelnen Bereiche und präsentiert grundlegendes Wissen, Erkenntnisse und Fertigkeiten (Kompetenzen), die ein Absolvent eines Sprachstudiums oder eines verwandten Studiums sich

während des Studiums aneignen sollte. Zusätzlich bietet er einige Beispiele aktueller und aufstrebender Unterrichts-, Lern- und Beurteilungspraktiken in diesem Bereich

(3) Beispiele aus der Praxis

Beispiele aus der Praxis sind kurze Auszüge aus Fallstudien, die vom LanQua Projektteam in den fünf im Referenzrahmen beschriebenen Bereichen entwickelt wurden. Sie sollen konkrete Beispiele für Qualitätsprozesse und -strategien bieten, die sich hauptsächlich aus der reflexiven Praxis ergeben (informelle Qualitätssteigerung) oder nationale/internationale Rahmenbedingungen (formelle Qualitätssicherung). Vollversionen der Fallstudien sind auf der LanQua Website verfügbar (siehe unten).

(4) Hinweise

Die Hinweise bieten Vorschläge und Empfehlungen für Lehrer, Manager, Entscheidungsträger und Qualitätssicherungsgremien darüber an, wie die LanQua Ressourcen in der Praxis angewendet werden können oder auf andere Fachbereiche übertragen werden können.

(5) Die LanQua Website

Die Website bietet weitere Links und andere Dokumente wie Berichte und Fallstudien, die im Zuge des Projektes entwickelt wurden, mit einer Onlineversion des LanQua Qualitätsmodells.

www.lanqua.eu



Reflexive Praxis

Das Qualitätsmodell beruht auf dem Begriff der reflexiven Praxis, in diesem Fall des Lehrers/Mentors, der an einem iterativen Zyklus des Nachdenkens für die, in der und über die Handlung beteiligt ist. Dieser Begriff bezieht sich auf die Arbeit von Donald Schön¹ (1983), der den Begriff des reflexiven Praktikers entwickelte, der sich im Wesentlichen auf die Art und Weise bezieht, wie Praktiker über ihre Praxis denken und sie verbessern. Schön legte besonderes Augenmerk auf die Idee der Reflektion im Handeln, der Reflektion im Augenblick des Tuns oder "Denken auf den Füßen", was ein wichtiger Bestandteil des hierin beschriebenen Qualitätszyklus ist.

Phase 5. Anpassung: Änderung und Überarbeitung

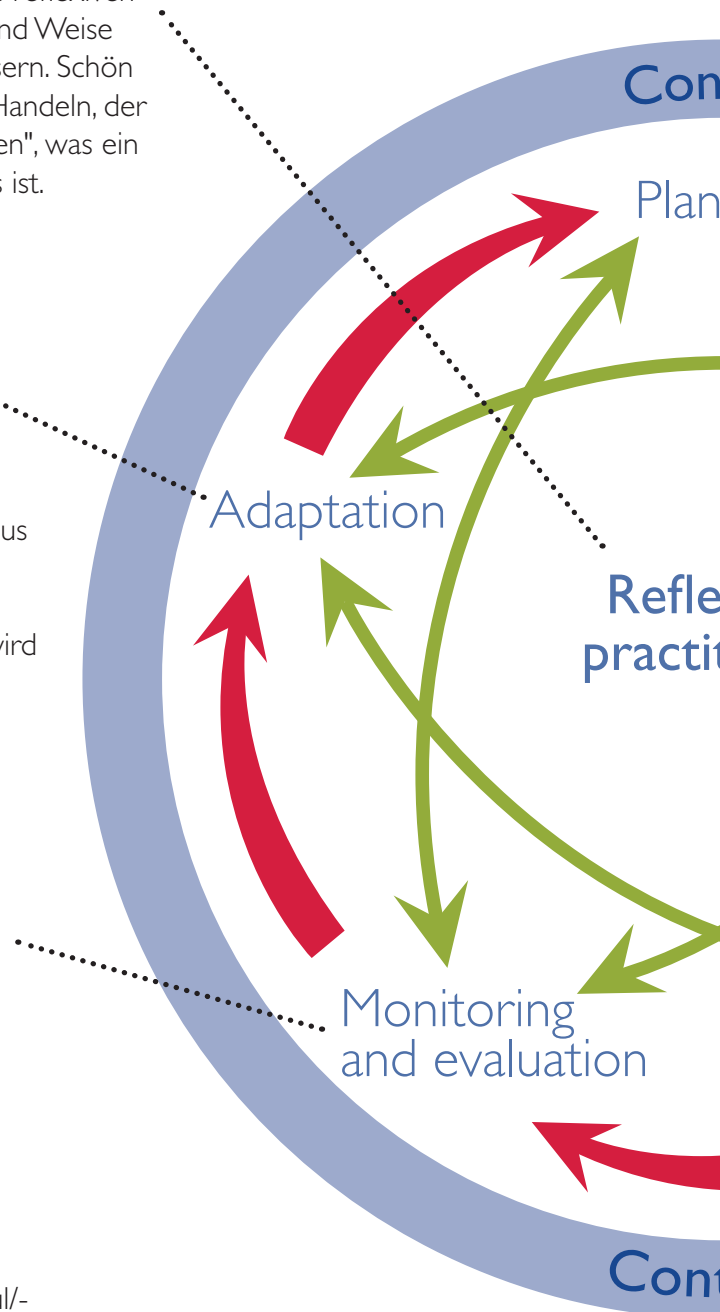
QS-Frage: Wie können Sie es verbessern?

In der Realität findet die Anpassungsphase des Qualitätsprozesses in verschiedenen Stadien des Qualitätszyklus statt, wie von den überschneidenden Pfeilen im Diagramm dargestellt. Die Planung widerspiegelt somit die Ergebnisse früherer geplanter Aktivitäten und Beispiele, die Umsetzung wird durch die laufende Überwachung und Bewertung beeinflusst und die Praxis kann „in der Praxis“ oder „nach der Praxis“ angepasst werden.

Phase 4. Überwachung und Bewertung: Ergebnisse und Feedback

QS-Frage: Woher wissen Sie, ob es funktioniert?

Diese Phase bezieht sich auf die Ergebnisse und Reaktion auf die Lernerfahrung. Sie beinhaltet (und ist manchmal gleichbedeutend mit) den Ergebnissen der formativen und summativen Bewertung, bezieht sich aber auch auf die Frage, ob ein(e) bestimmte(s) Unterrichts- oder Lernaktivität/-modul/-programm aus der Sicht des Lernenden oder Lehrers erfolgreich war oder nicht. Der Überwachungsprozess trägt zur Bewertung und Überarbeitung des Unterrichts bei und liefert Informationen für umfassendere Überprüfungen (darunter formelle Qualitätssicherung), die nach Umsetzung und Beurteilung des Unterrichts stattfinden.



¹Schön, D.A. (1983) *The Reflective Practitioner: how professionals think in action* London: Temple Smith

